

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 29

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Liebelei

Friedenstauben zeigen heut'
Mengstliches Gebahren,
Durch die Lüfte scharenweis'
Ziehen Odins Raben.
Ziehen nach der Mandschurei
Zwar in großen Schwärmen,
Doch in Spanien hört man auch
Krächzen sie und lärmen.

Nichteinmischungskommission
Ist nicht eingeschlafen,
Brütet Tag und Nächte lang
Ueber Paragraphen.
Doch Marianne ist gerührt
Von Valencias Flehen,
Deffnet drum die Tore weit
In den Pyrenäen.

Japan schwärmt dagegen sehr
Für die Nordchinesen,
Peiping ist seit jeher schon
Stets sein Schwarm gewesen.
Doch die Russen schwärmen mehr
Für die Amur-Inseln,
Möchten „Sichel-Hammer“ gern
Auf die Inseln pinseln.

Duce, Hitler schließen sehr
Franco in die Herzen,
England plangt in Bilbao
Nach den Eisenerzen.
Kurzum, alles schwärmt und liebt,
Niemand da, der hasse:
Und vor lauter Liebe steh'n
Wir am — Pulverfasse.

Hotta.

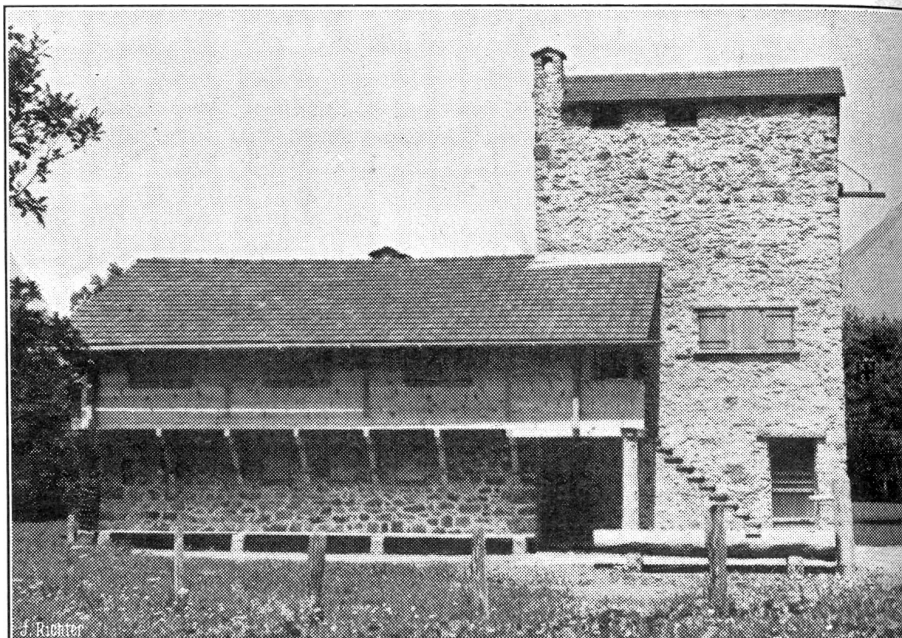
Schweizerland

Der Bundesrat hat einer Abmachung mit Frankreich, betreffend Seidenzölle, zugestimmt.

Mit der Leitung der Zweiganstalt Luzern der Nationalbank wurde bis auf weiteres Direktor Reimann betraut.

In der badisch-schweizerischen Kommission für den Ausbau des Rheines zwischen Basel und Bodensee wurde der zurückgetretene alt Nationalrat Spahn durch Sekretionschef Dr. Hohl vom Politischen Departement ersetzt.

Zum Kanzleivorstand des Bundesgerichtes wurde, an Stelle des nach 36jähriger Dienstzeit, gesundheitshalber in den Ruhestand getretenen Hans Suter, Otto Zimmermann von Dottikon, bisher Adjunkt, befördert.



Das neue Heim des Schweiz. Pfadfinderbundes in Kandersteg.

Der Schweizerische Pfadfinderbund eröffnete in Kandersteg ein neues Gebäude, seiner Bauart entsprechend „Der Turm von Kandersteg“ genannt. Das Gebäude ist besonders für die Ausbildung von Pfadfinderführern bestimmt und bietet Platz für 50 Kursteilnehmer. Jeden Sommer werden drei Ausbildungskurse durchgeführt.

Die 3,5%ige Anleihe 1937 der schweizerischen Eidgenossenschaft, weist einen vollen Zeichnungserfolg auf. Die Barzeichnungen belaufen sich auf 533 Mill., die Konversionszeichnungen auf 182 Mill. Fr. Das Totalergebnis ist deshalb 715 Mill. Da nur eine Anleihe von 150 Mill. Fr. aufgelegt wurde, können die Barzeichnungen überhaupt nicht und die Konversionszeichnungen nur zum Teil berücksichtigt werden.

Unser Außenhandel endete im Juni mit einem Ueberschuß der Wareneinfuhr über die Warenausfuhr in der Höhe von Fr. 47,6 Mill. Fr.

Der Große Rat in Baselstadt lehnte nach mehrstündiger Diskussion die Errichtung von Luftschuttkellern, wie sie in einer Motion gefordert wurde, mit großem Mehr ab.

Der 1. Juli-Sonntag brachte den Basler Bahnhöfen einen Riesenverkehr. Schon am Samstag brachten 15 Extrazüge rund 6000 englische, belgische und holländische Ferienreisende. Insgesamt wurden außer den fahrplanmäßigen, noch 88 Extrazüge geführt.

Der Nachtwächter im Freiburger Münsterturn, der 72jährige Jacques Zotto, der seinen Dienst schon seit mehr als 40 Jahren ausübte, stürzte über die Münsterterre zu Tode.

Der Einbrecher ins Büro der Frauenfeld-Wyl-Bahn konnte in Luzern, in der Person des vorbestraften Berufseinbrechers Hugentobler, verhaftet werden. Er setzte sich bei der Verhaftung zwar mit der Pistole zur Wehr, konnte aber überwältigt werden. Von der Beute hatte er noch 4000 Fr. auf sich.

Am 7. Juli schlug während eines Gewitters der Blitz in den Gleichrichter des Landesfinders Beromünster, was eine vorübergehende Unterbrechung der Sendungen zur Folge hatte.

Im Prozeß von La Chaux-de-Fonds wegen der Unruhen vom 25. Februar, bei welchen Dr. Bourquin ums Leben kam, wurden verurteilt: G. Frey zu 2 Monaten Haft, getilgt durch die Untersuchungshaft, Hug zu 6, M. Menland zu 4 Tagen Haft. Diacon erhielt 14 Tage Gefängnis und 50 Fr. Buße, Mallejus 20 Tage, Petreman 15 und verschiedene andere Angeklagte je 1—6 Tage Haft und Bußen von 10—40 Fr. Alle Verurteilten haben zudem gemeinsam die Kosten zu übernehmen.

Bei einer Bootsfahrt auf dem Neuenburger See am 4. Juli überflug sich das Boot, und die 5 Insassen fielen ins Wasser. Der 25jährige Ernst Seiler aus Bern ertrank, die anderen 4, darunter 2 Damen, konnten gerettet werden.

Bei den Solothurnischen Gemeinderatswahlen vom 10./11. Juli gewannen in den 11 größeren Gemeinden die Freisinnigen 6 Mandate, die Konservativen verloren 1 und die Sozialisten 8 Mandate. In Solothurn selbst wurden gewählt: Freisinnige 19 (bisher 19), Konservative 5 (6), Sozialisten 5 (5), Landesring der Unabhängigen 1 (0).

Zwischen Balsthal und Klaus wurde ein 6jähriges Mädchen beim Ueberstreifen der Straße von einem Personenuuto überfahren und auf der Stelle getötet.

Auf einer Bergtour bei St. Cergues (Waadt) stürzte die in Paris wohnende Frau Nadeschda Zolotarew 50 Meter tief ab und erlag den Verletzungen.

Auf der Argentine (Waadtländer Alpen) stürzten die beiden Laufanner Mediginer, Albert Margot und André Gobat über eine 80 Meter hohe Felswand zu Tode.

Das Bezirksgericht Zürich verurteilte den wegen Waffen- und Munitionshandel in Betrage von vielen Millionen angeklagten Rechtsanwalt Rosenbaum zu vier Monaten Gefängnis und 6000 Fr. Buße. Die Konti Rosenbaums werden zu Gunsten des Bundes eingezogen.

Im Bürgerheim der Gemeinde Egg in Eßlingen erschlug ein 72jähriger Insasse, nach vorhergegangenem Streite, den 60jährigen August Zollinger mit einer Art. Der Täter wurde verhaftet.

Bei Thalheim an der Thur fuhr der Arzt Dr. med. Willy Steiner aus Andelfingen am Niveauübergange mit seinem Auto in einen Personenzug und wurde auf der Stelle getötet.

In Maschwanden geriet das zweijährige Knäblein des Landwirts Studer in die Mähmaschine und starb kurz nach dem Unfall.

Bernerland

Der Regierungsrat nahm folgende Wahlen vor: Zum Oberingenieur des 2. Kreises in Bern, Dr. Emil Gerber, Diplomingenieur aus Langnau, zur Zeit in Burgdorf. Zum Adjunkten des Kantonskriegskommissariates und Vorsteher der Militärsteuerverwaltung Major Max Aebi von Heimiswil, in Schwarzenburg. Zum Zivilstandsbeamten in Zollikofen, gemäß Gesetz über die Vereinfachung der Beamtenwahlen, Ernst Liebi, Notar in Zollikofen.

In den röm. Kath. Kirchengdiensten des Kantons wurden aufgenommen: Albert Brom, von Epiguerez, in Courtemanche; Georges Mathez, von und in Boncourt; André Monnerat, von Vermes, in All.

Die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes im Kanton erhielt Notar Fritz Burckhardt von Schwarzhäusern, der sich in Wiedlisbach niedergelassen hat.

1936 wurden im Kanton insgesamt 288 Personen eingebürgert, darunter 21

Angehörige anderer Kantone. Die anderen waren Ausländer. An erster Stelle stehen die Deutschen mit 98 und daraufhin die Italiener mit 56 Einbürgerungen. Aus der Tschechoslowakei stammten 16, aus Oesterreich 13, aus Frankreich 8, aus Belgien 5 Personen. Die übrigen waren Angehörige von 7 weiteren Nationen. Neben diesen Einbürgerungen wurden noch 85 Frauen vom Bundesrat und der Polizeidivision des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes infolge Verwitwung oder Scheidung wieder in ihr ursprüngliches Bürgerrecht eingeführt.

Ueber die Jagd im Kanton meldet die Abschussstatistik für die vergangene Herbst- und Winterjagd: Es wurden erlegt: 484 (1935: 423) Gamsen, 137 (117) Murmeltiere, 859 (628) Rehböcke, 127 Rehgeißen, 10 876 (11 624) Hasen, 2429 (2590) Füchse, 106 (113) Dachse, 80 (139) Marder, 50 (34) Stiffe, 35 Stück anderes kleines Haarwild. Sodann 2355 (2588) Wildenten, ferner 2386 Stück anderes Federwild, worunter auch 1749 Krähen, Eßtern und Häher. Insgesamt wurden 15 183 Stück Haarwild und 4741 Stück Federwild erlegt.

An Fallwild wurden aufgefunden 164 Rehe, 63 Hasen, 23 Gamsen, 16 Füchse und eine Anzahl weiterer Tiere. 127 Rehe, 62 Hasen, 13 Füchse, 6 Gamsen konnten noch verwertet werden. Im ganzen sind 349 Strafanzeigen eingereicht worden.

Im Wohlensee bei Bern wurde die Leiche des 12jährigen Arnold Gasser gelandet, der während eines Besuches bei seinem Großvater in Thun, auf unbekannte Weise in die Mare fiel und ertrank.

Am 4. Juli wurde in Langnau das Bernische Kantonalschützenfest, bei einer Beteiligung von 400 Schützen, eröffnet. Verschossen wurden am 1. Tag 13,000 Patronen.

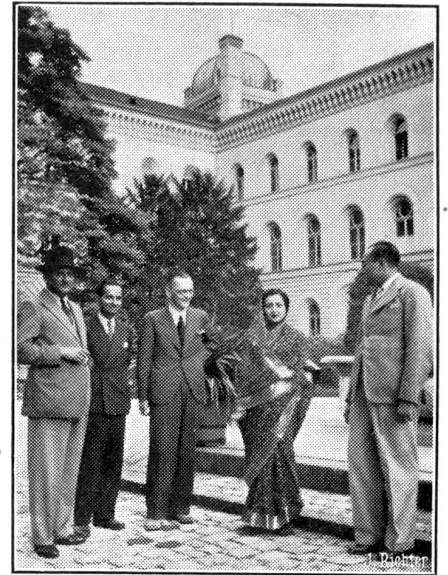
Aus Dürrenroth im Unteremmental wird demnächst Fräulein Martha Wittwer, seit 8 Jahren Lehrerin im Hubbad, gemeinsam mit Missionar Flach nach Borneo ziehen, um sich dort in der Heidenmission zu betätigen.

In Sumiswald kollidierte der Motorradfahrer Hans Großenbacher mit einem Auto, kam zu Fall und starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Der Stadtrat von Thun beschloß einen Kredit von Fr. 1,000,000 aufzunehmen, um teure Bankkredite abzulösen. Zwei Lebensversicherungs-Gesellschaften, die „Basler“ und die „Bita“ boten der Stadtgemeinde je Fr. 500,000 an, auf 10 Jahre fest und zu einem Zinsfuß von 3¼ Prozent, Emissionskurs 99¼ plus 0,6 eidgenössische Stempelabgabe.

Bei Segelflugübungen auf der Thuner Allmend stürzte der 19jährige Rudolf Bieri aus Heimberg aus einer Höhe von etwa 40 Metern zu Tode. Das Segelflugzeug wurde vollkommen zerstört.

In der Mare bei Golden hatte das Hochwasser ein Schwanennest samt vier, eben ausgeschlüpften Jungen weggeschwemmt. Die Tierchen, ängstlich gefolgt von den beiden Alten, wurden die Schlei-



Die Maharanee von Rajpipla in Bern

Ihre königliche Hoheit, die Maharanee von Rajpipla (Bildmitte) besuchte dieser Tage die schweizerische Bundeshauptstadt Bern in Begleitung ihres Bruders, des Oberleutnants der indischen Kavallerie, Prinz Bharatendra Singh von Panna (links). Links neben der Fürstin der Verkehrsdirektor der Stadt Bern, welcher die Hoheiten empfangt.

fen hinuntergetrieben. Sie konnten aber unterhalb der Schleuse unversehrt aufgefangan und dem Schwanenelternpaar wieder zugeführt werden.

Die an der Eigernordwand als verunglückt gemeldeten zwei Italiener konnten von zwei Bergführern der Jungfrauabahn in der Mittellegi-Hütte geborgen und wohlbehalten zu Tal gebracht werden.

Die Bevölkerungszunahme in Biel währt noch immer an. Im ersten Halbjahr 1937 ergab sich eine Vermehrung der Bevölkerung um 418 Personen. Gegenwärtig zählt Biel 39,721 Einwohner.

Am 30. Juni zählte Biel noch 1470 Arbeitslose, gegen 1537 zu Beginn des Monats.

Im Bieler Volkshaus wurde am 7. Juli morgens der Hotelsportier tot auf seinem Zimmer aufgefunden. Der Fall wird noch untersucht.

In Leubringen zog sich bei einem Sturz vom Tandem der 14jährige Walter Kessi einen tödlichen Schädelbruch zu.

Während einer Schulkreise einer Eptinger Schulklasse wurde in Magglingen der 11jährige Friedrich Plüegi von einem stürzenden Balken erschlagen.

In Büren a. A. ertrank beim Fischen ein 6jähriger Knabe, der Leichnam konnte bis nun noch nicht gefunden werden.

Beim Stauehr der Papierfabrik Dittingen stürzte beim Spielen der 12jährige Max Zimmermann aus Ostermundigen in die Birs und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Todesfälle.

In Burgdorf starb unerwartet Turnlehrer Friß Ingold, im 70. Altersjahre.

In Signau verschied 55jährig Bijoutier und Uhrmacher Otto Stettler, der der Gemeinde nicht nur als Gemeinderat, sondern auch sonst sehr wertvolle Dienste geleistet hatte.

In Bohlern starb im Alter von 70 Jahren, nach langer Leidenszeit, alt Lehrer Albert Berger, der durch mehrere Jahrzehnte die Gesamtschule Bohlern betreut hatte.

In Grindelwald ist im Alter von 73 Jahren der bekannte Bergführer Christian Bohren gestorben.

Stadt Bern

In der Stadtratsitzung vom 9. Juli wurde zuerst als Lehrer an die Primarschule Breitfeld Arthur Ueberbold von Freimettigen, zurzeit in Bern, gewählt. Hierauf wurden einige kleinere Beiträge und Baukredite und die Erwerbung von zwei Liegenschaften zum Preise von 91,500 Franken bewilligt. Ueber die Erwerbung der „Alten Hauptwache“ orientierte Finanzdirektor Raaflaub. Der Gemeinderat hielt eine Erwerbung grundsätzlich für angezeigt und beauftragte die Finanzdirektion mit der Aufnahme der Unterhandlungen, die schließlich zu einer Verständigung führten. Es wurde ein Kaufpreis von 246,500 Franken vereinbart, wovon die veranschlagten Kosten für die Renovation der Fassaden und die Instandstellung des Daches mit 53,300 Franken in Abzug gebracht werden. Für den Gesamtumbau, innere und äußere Renovation, ist ein Kredit von 124,100 Franken erforderlich. Der Beschlussesentwurf wird zur weiteren Prüfung zurückgelegt. Ebenso wird ein Rückweisungsantrag zur Vorlage über die Korrektur der Bantigerstraße angenommen und der Gemeinderat aufgefordert, eine Vorlage für eine Gesamtkorrektur vorzulegen.

Der Gemeinderatrechnung für das Jahr 1936, die mit 2,3 Millionen Franken günstiger abschließt, als veranschlagt war, stimmt der Rat ohne wesentliche Diskussion zu.

Im Zusammenhang mit dem Verwaltungsbericht der Stadt Bern für 1936 begründet Dr. Zeller (freis.) eine Motion, die die baldige Erweiterung des Hallenbades Sommerleist fordert; ferner stellt Portner (Soz.) zum Abschnitt „Finanzdirektion“ eine Motion betreffend Veröffentlichung der Steuerregister. Der Motionär erwartet von der Veröffentlichung eine Hebung der Steuerkraft. Dr. Friedli (freis.) verweist auf die ungünstigen Erfahrungen, die man bei der Veröffentlichung der Steuerregister in der Stadt Zürich machte. Die Zuwanderung nahm ab, der soziale Friede wurde gestört, das Ergebnis war in jeder Beziehung negativ. In einem Gemeinwesen, das eine geordnete Steuererhebung hat, soll der Bürger

nicht unverschuldet der öffentlichen Kritik preisgegeben werden. Im Gegensatz zu Dr. Friedli betrachtet Vogel (Soz.) die Wirkung der Veröffentlichung als günstig; er empfiehlt daher die Motion zur Annahme, ebenso wie diejenige von Dr. Zeller. Dr. La Nicca (freis.) erinnert an die früher in der Stadt Bern erfolgte Veröffentlichung der Steuerregister; sie ergab aber keine nennenswerten Vorteile, sondern diente mehr dem Sensationshunger. Finanzdirektor Raaflaub nimmt die Motion von Dr. Zeller zur Prüfung entgegen. Sollte der Stadtrat die Veröffentlichung der Steuerregister beschließen, so wird sich der Gemeinderat dem Beschluß nicht widersetzen, doch sind die Vorteile der Veröffentlichung nach den bisherigen Erfahrungen wirklich nicht einzusehen. Die Motion Portner wird mit 39 gegen 10 Stimmen bei einigen Enthaltungen erheblich erklärt. Gleichzeitig wird der Abschnitt „Finanzdirektion“ genehmigt.

Im Juni sind in den 55 Hotels und Fremdenpensionaten der Stadt 12,977 Gäste angekommen. Die Zahl der Liebernachtungen war 28,501. Aus der Schweiz kamen 8327, aus dem Ausland 4650 Gäste. Die Bettenbesetzung betrug 45,8 %.

Laut Mitteilung des Städtischen Arbeitsamtes war die Lage am Arbeitsmarkt im Juni noch immer unbefriedigend. Die Zahl der Stellensuchenden ist um 126 heruntergegangen und beträgt nun 1831. Darunter sind 1733 Männer und 98 Frauen. Im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe und im Verkehr ist eine kleine Besserung eingetreten, alle anderen Berufe lassen zu wünschen übrig. Von den Arbeitslosen waren 70 % gegen Arbeitslosigkeit versichert, 50 % bezogen die Unterstützung.

Als Abschluß der „Hochschulwoche für geistige Wehrbereitschaft“ fand am 10. Juli ein Fackelzug der gesamten Studentenschaft statt, der vom Rosengarten aus durch die Altstadt zog und am Bundesplatz endete, wo Bundesrat Etter mit lapidaren Worten eine prächtige Ansprache hielt. Die Feier endete mit dem Absingen des Weibeliedes: „Kusst Du, mein Vaterland.“

An der philosophischen Fakultät I der Universität bestanden Frl. Edith Schnapper von Frankfurt und Frl. Regina Häusler von Gondiswil die Doktorprüfung.

Dieser Tage konnte Herr Anton Bickel sein 40jähriges Dienstjubiläum in der Firma „Wildbolz & Co.“ feiern. Er arbeitete durch 40 Jahre als Vertreter der Firma, ein voller Beweis für das Vertrauen, das er bei Patron und Kundschaft genießt.

Am 8. Juli feierte das Ehepaar D. Hofmann-Gafner, Inhaber des Musikinstrumenten- und Radiogeschäftes am Bollwerk, das seltene Fest der Goldenen Hochzeit, in voller körperlicher und geistiger Frische.

Nach langem Krankenlager starb in Locarno, wo er Erholung suchte, Gottfried Flückiger, Lehrer an der Kirchenfeldschule, im Alter von erst 43 Jahren.

An den Folgen eines Herzschlages starb am 7. Juli Herr Pfarrer Friedrich Pfander, Stadtmisionar der evangelischen Gesellschaft. Er war ein sehr geschätzter Mitarbeiter und hat sich um die Evangelische Gesellschaft große Verdienste erworben.

Am 5. Juli besuchte ein französisch sprechender Herr den Juwelier Bohon-Degen und ließ sich Perlen und Brillanten zeigen. Er lud den Bijoutier zum Essen ins Hotel ein, was dieser jedoch ablehnte. Am 8. Juli erschien der Herr wieder, suchte sich einen Ring im Werte von 7000 Fr. aus, den er aber erst nach seiner Frau zeigen wollte. Er lud den Goldschmied ins Auto ein, um mit ihm zu seiner Frau zu fahren, die etwas außerhalb der Stadt wohne. Auf der Strecke von Frauenkappelen wurde der Bijoutier argwöhnisch und verlangte, daß angehalten werde. Da erhielt er von seinem Kunden drei Schläge mit einem Schlagring auf den Kopf, ging aber sofort zum Gegenangriff über, würgte den Franzosen und gab dem Chauffeur einen Fußtritt ins Genick. Der Wagen kam zum Stehen, der Bijoutier rettete sich mit seinem Ring in der Tasche und avisierte vom nächsten Bauernhaus aus die Polizei. Nach vorläufiger Mitteilung sollen die beiden Täter, ein gewisser Ohansky und ein Jannin, in Dijon festgenommen worden sein.

In der Nacht zum 8. Juli wurde in ein Ladengeschäft am Bärenplatz eingebrochen, und ein Betrag von ca. 1200 Fr. geraubt. Die Diebe waren über das Dach gekommen.

Letzte Woche wurde vor einem Bieler Hotel das Auto einer Twanner Dame gestohlen. Nach einigen Tagen wurde der Wagen in Burgdorf gefunden, doch gleichzeitig das Auto eines Berner Garagisten gestohlen. Der Dieb konnte nun in Olten angehalten werden, wo er mit dem Berner Auto einen Unfall gehabt hatte.

Die Kriminalkammer des Kantons Bern verurteilte den gewesenen Aktuar des Untersuchungsrichteramtes I, Ernst Steck, wegen ausgezeichnete Unterschlagung zum Nachteil des Kantons Bern, der Vormundschaftsbehörde in Bolligen und verschiedener anderer Unterschlagungen und Fälschungen zu 20 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust. Außerdem noch zu den Verfahrungskosten. Die Forderungen, die teilweise gedeckt wurden, belaufen sich heute noch auf Fr. 9845.

Der Haupttreffer der „Bern in Blumen-Lotterie“ von 5000 Franken ist, wie das „Bernener Tagblatt“ erfährt, von einem arbeitslosen jungen Maler aus der Umgebung Berns gewonnen worden. Den 2. Treffer von 1500 Fr. erhielt eine arme Frau, den 3. Treffer von 1000 Franken ein Bauer aus Huktwil und den 4. von 500 Fr. ebenfalls ein Arbeitsloser.

Der Senat der Universität hat zum Rektor, für das am 15. Oktober beginnende Amtsjahr, Prof. Dr. Richard Feller gewählt. Der neue Rektor stammt aus Röniz und trat 1910 als Privatdozent in den Lehrkörper der Universität ein. Seit 1921 ist er ordentlicher Professor für Schweizergeschichte.

Die Südrampe der Lötschbergbahn

ist derzeit in Modellform beim Auskunfts-
bureau SBB im Bahnhof Bern, Schau-
fenster Seite Heiliggeistkirche-Bubenber-
gplatz, ausgestellt. Dargestellt wird der Aus-
schnitt des Vietschtales mit der Vietschtal-
brücke der Lötschbergbahn. Im Hinter-
grunde thront das stolze Vietschhorn. Ein
internationaler Zug fährt in der Richtung
nach Brig-Simplon; ihm folgt eine Kom-
position zweier Leichtmotowagen (blaue
Pfeile). Im Vordergrund wird die Gegend
bis zur Rhone hinunter gezeigt mit Raron
und seiner schönen Kirche. Besonders an-
schaulich kommen die imposante Anlage
der Bahnlinie, die hier in Wirklichkeit ca.
400 m über dem Rhonetal liegt, und ihr
Gefäll von 27 Promille, zum Ausdruck.
Auch die typische Walliser-Wasserleitung,
die Bisse, fehlt nicht. Das Ganze wirkt
schlechterdings großartig und ist berufen,
für die Lötschbergbahn im In- und Aus-
lande außerordentlich erfolgreich zu wer-
ben.

* * *

Zum 70. Geburtstag von Herrn Dr. Albert Wander

Am 18. Juli feiert ein hochgeschätzter Bern-
er, Herr Dr. Albert Wander, in voller Rüs-
tigkeit seinen 70. Geburtstag. Diese wohl-
bekannte und beliebte Persönlichkeit, deren
Ruf weit über unsere Landesgrenzen reicht,
verdient es, dass man ganz besonders an die-
sem Tag einer grossen Dankbarkeit Ausdruck
verleiht.

Herr Dr. Albert Wander wurde am 18. Juli
1867 in Bern im Stadtbachquartier geboren,
als Sohn des im Jahre 1897 verstorbenen Dr.
Georg Wander, Gründer der jetzt weltberühm-
ten Firma Dr. A. Wander A.-G.. Er besuchte
die bernischen Schulen, widmete sich dem Stu-
dium der Chemie und Pharmakologie an den
Universitäten von Bern, Zürich und Genf. Zur
Förderung seiner Studien verbrachte er einige
Zeit an fremden Universitäten in Dänemark,
Italien und England. Die Doktorwürde in Che-
mie und Pharmakologie erwarb er sich in
Genf und machte dann in Nyon sein Praktikum
als Pharmazeut.

Viele wohlverdiente Ehrenbezeugungen wur-
den ihm in seinem arbeitsreichen und geseg-
neten Leben zu Teil. Die Universität seiner
Vaterstadt verlieh ihm den Ehrendoktor. Ver-
antwortungsvoll war die Aufgabe, die ihm
nach dem Tode seines Vaters wartete. Aber
mit viel Tüchtigkeit und Energie vertiefte er
sich in das Lebenswerk seines Vaters und
brachte es dank seiner grossen wissenschaftli-
chen Tätigkeit, seines organisatorischen Ta-
lentes und seiner unermüdbaren Arbeitskraft
auf eine glorreiche Höhe.



Dr. Albert Wander

In den meisten Staaten Europas sowie in
andern Teilen der Welt werden zahlreiche
pharmazeutische und andere Wander-Produkte
zum Wohl der Menschheit hergestellt.

Herr Dr. Albert Wander ist nicht nur ein
Gelehrter, sondern auch ein grosser Menschen-
freund, der für seine Mitmenschen stets ein
warmfühlendes Herz hat. Wo Hilfe nottut,
ist seine milde Hand immer bereit, das Elend
zu lindern. Unzählige wohlthätige Institutionen
dürfen seine Güte erfahren.

Möge der Jubilar an der Seite seiner treuen
hochverehrten Lebensgefährtin und im Kreise
seiner Kinder und Enkel einen langen, glück-
lichen und lichten Lebensabend geniessen. —
Möge sein grosses und schönes Unternehmen
auch fernerhin wachsen und gedeihen zum
Segen der Menschheit.

* * *

† Marguerite Gobat

Mit tiefer Trauer haben alle Freunde der
lieben Verstorbenen die Nachricht erhalten, dass
Marguerite Gobat, die Impulsive, die Unermü-
dliche und Tatkräftige, zur Ruhe gegangen.
Mit ihr verliert die schweizerische Frauenbe-
wegung eine ihrer bedeutendsten Stützen, eine
Frau, die stets bereit war zu helfen, zu werben
und zu dienen.

Ueber ihre Tätigkeit auf diesem Gebiet mö-
gen andere, Berufenere schreiben; die Un-
terzeichnete möchte ihr heute nur ein kurzes,
warmes Abschiedswort nachsenden. Ueberall,
wo man mit Marguerite Gobat zusammen kam,
war es der kluge, gütige Mensch, der ihrer
ganzen Persönlichkeit den Stempel aufdrückte.
Von ihrem Vater, dem einstigen bernischen
Erziehungsdirektor, hatte sie wohl ihre päd-
agogische Neigung geerbt, war sie doch seit
Jahren auch die Redaktorin der erzieherischen
Seite unserer „Berna“.

Als vor 9 Jahren in Gland am Genfersee
die grosse internationale Tagung für Rassen-
verständigung stattfand, fanden wir Marguerite
Gobat als eine der Leiterinnen des dortigen
Landes-Erziehungsheimes, in dem man zusam-
mengesessen war und ihre Umsicht und liebe-
volle Fürsorge für die Gäste aus allen Ländern
erwies sich als vorbildlich. Diese 14 Tage,
unter ihrer weitsichtigen Obhut, gestalteten sich
zu einer unvergesslichen Kundgebung.

Ein paar Jahre später finden wir Margue-
rite Gobat als Leiterin eines eigenen Erzie-
hungsheimes in Magglingen, das sie mit dem
Einsatz ihrer schon geschwächten Gesundheit
aufs gewissenhafteste betreute. Aber ihre gei-



† Marguerite Gobat

stige Beweglichkeit und ihre Sprachenkenntnisse
wiesen ihr auch noch andere Aufgaben. So
verfasste sie u. a. nach einer Reise in die
Provence eine ebenso lehrreiche wie unterhalt-
same Broschüre über Südfrankreich. Auch hatte
sie, trotz ihres sehr ausgefüllten Lebens, immer
noch Zeit, sich für schöne Bücher zu begeistern.
So waren ihr die ergreifenden Jugenderinnerun-
gen von Josepha Kraigher-Porges ein Erlebnis
geworden und ohne nur einen Verleger zu
kennen, übersetzte sie gleich aus innerem Im-
puls den ganzen ersten Band ins Französische.
Leider hat sich bis heute der welsche Ver-
leger noch nicht gefunden!

So wären noch viele Züge eines grossange-
legten Charakters, dessen Kennzeichen eine stets
aufrichtige, liebevolle Frauenwürde war, zu
nennen, und der sie ihren Freunden und Be-
kannten unvergesslich machte. Es bleibt diesen
heute nur der Wunsch, dass das, was die Ver-
storbene erstrebte und auch vorbereiten half,
zum Besten der gesamten Frauenbewegung auch
nach ihrem Tode reife Früchte tragen möge.

Bertha Züricher.

* * *

Die

Wohnkultur

Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit
Aktiengesellschaft Zürich

Zweigniederlassung Bern

Bubenbergplatz 8 - Tel. 28.278

ist eine Bausparkasse, die

Vertrauen

verdient.

**Bürgefrei, unkündbare
Finanzierung von Wohn-
häusern und landwirtschaft-
lichen Heimwesen. (Neubau
und Hypothekenablösung.)
Vermittlung von Bau- und
Ueberbrückungskrediten
bis zur Zuteilung des Bau-
spardarlehens.**

*Für meinen Salat
nur
Citrovin*
NATURPRODUKT
Abmessen: auf 3 Löffel Oel
genügt 1 Löffel CITROVIN